

Chancen für alle Schüler verbessern

Drittgrößtes Schulamt Bayerns vor großen Herausforderungen – Regierungspräsident war zu Gast

Landkreis. Gut 16 100 der insgesamt etwa 53 000 Grund- und Mittelschüler in der Oberpfalz gehen in Stadt und Landkreis Regensburg zur Schule. Der Präsident der Regierung der Oberpfalz, Axel Bartelt, hatte Interesse an der Arbeit des kleinsten (Tirschenreuth) und des größten (Regensburg) Schulamtes in der Oberpfalz geäußert und war deshalb am Donnerstag zu Gast in den neuen Räumen des Amtes an der Kreuzung Nordgau-/Donau-stauer Straße.

Schulamtsleiter Heribert Stautner nutzte die Gelegenheit, um auf die verschiedenartigen und gewaltigen Herausforderungen hinzuweisen, die ein Schulamtsbezirk dieser Größe mit sich bringt. Er nannte als Ziel der Arbeit seines Amtes die Verbesserung der gesellschaftlichen Chancen für alle jungen Leute.

Trotz der Heterogenität der gut 16 100 Grund- und Mittelschüler an den insgesamt 79 Schulen, die das Schulamt für Stadt und Landkreis Regensburg betreut – die individuellen Veranlagungen reichen von speziellem pädagogischem Förderbedarf bis zur Hochbegabung –, sei es das Ziel der Verantwortlichen, die gesellschaftlichen Chancen aller dieser Schüler zu verbessern, sagte Stautner.

Einflüsse, die dieses Vorhaben nicht eben erleichterten, seien die verschiedenen Kulturen (in manchen Schulen hätten 80 Prozent und mehr Schüler Migrationshintergrund), der gesteigerte Drang zur Individualität (der beispielsweise auch ein verstärktes Beschwerdeverhalten der Eltern mit sich bringe), der zunehmende Zuzug in die Boom-Region (steigender Betreuungsbedarf) und der Drang zur Akademisierung der Jugendlichen (fast keiner hat mehr Interesse daran, ein Handwerk lernen).

Drittgrößtes Schulamt Bayerns

Stautner machte anhand einer Fülle von Zahlen- und Informationsmaterial die Unterschiede zwischen einem großen Schulamt (Regensburg ist das drittgrößte Bayerns) und einem kleinen wie in Tirschenreuth deutlich, welches der Regierungspräsident bereits besucht hat. Schon die Tatsache, dass es sich um ein Doppelschulamt mit zwei rechtlichen Leitungen (Landratsamt, Stadt), zwei Ausschüssen und zwei Jugendämtern handle, mache die Dinge nicht einfacher, so Stautner. Neben den 79 Grund- und Mittelschulen müsse sich das Amt auch um acht Privatschulen sowie um die Zusammenarbeit mit mehreren Förderzentren und Berufsschulen kümmern.

Die Unterschiede zwischen Schulen in der Stadt (40 einheitliche Schulen, ein Träger) und dem Landkreis (41 verschiedene Gemeinden) würden etwa daran deutlich, dass man auf dem Land mit sehr hohen Schülerzahlen – bis zu 27 und mehr pro Klasse in Ballungsräumen wie etwa in Neutraubling mit 613 Mittelschülern – und Zwergenschulen – etwa in Hagelstadt, wo gerade mal 15 Kinder pro Klasse und 56 insgesamt unterrichtet werden – umzugehen habe.

Neun verschiedene Schulprofile, beispielsweise Musikschulen, kirchliche Schulen, Montessori- oder Waldorfschulen, zwei reine Ganztagschulen in der Stadt (von insgesamt vier in der Oberpfalz), 16 Spezialklassen (Schulverweider, Tandem-, Partner- Kooperations- oder Ü-Klassen) unter einen Hut zu bekommen, erfordere einen großen Aufwand, sagte Stautner.

Zudem habe das Schulamt jede Menge Kooperationspartner wie die Universität, das Landratsamt, Behörden, andere Schulämter oder die Regierung der Oberpfalz, sowie eine ganze Reihe an Spezialaufgaben.



Schulamtsleiter Heribert Stautner (links) stellte den umfangreichen Aufgabenbereich seiner Behörde vor. Es lauschten mit Interesse (von rechts): Regierungsschuldirektor Thomas Unger, Bildungsreferent Dr. Hermann Hage, Bürgermeisterin Gertrud Maltz-Schwarzfischer, Regierungspräsident Axel Bartelt und Landrätin Tanja Schweiger. – Im Anschluss besuchte man die Otto-Schwerdt-Mittelschule in Burgweinting (rechtes Bild). (Fotos: Hossfeld / Regierung der Oberpfalz)

Stautner nannte in diesem Zusammenhang etwa die Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS), die er als „ein großes Erfolgsmodell, unbezahlbar!“ bezeichnete, das nicht mehr wegzudenken sei. Außerdem müsse man sich um externe Prüflinge kümmern (aktuell über 300), sei für Lehramtsprüfungen zuständig (zwischen Februar und Pfingsten alleine 191) und müsse Lehramtsprüfungen an der Universität begleiten.

Das eigene Kind als Mittelpunkt der Welt

Als ein wesentliches Merkmal einer sich verändernden Gesellschaft nannte Stautner das Beschwerdeverhalten vieler Eltern. „Früher sind die an die Schule gekommen, um Probleme zu lösen“, so der Amtsleiter. Heute gehe es meist gleich zum Ministerium, und das oft wegen „nichtiger Anlässe“. Diese Kommunikationsprobleme spiegelten auch die starken Individualisierungstendenzen in der Bevölkerung wider, analysierte Stautner: „Das eigene Kind ist für viele der Mittelpunkt der Welt.“

Auf Bartelts Frage, wie man das ändern könne, äußerte Stautner einen Wunsch, wohl wissend, dass der nicht erfüllt wird: „Wir bräuchten einen eigenen Rechtsmenschen am Schulamt“, sagte er. Weil dem Regierungspräsidenten die Ganztagsbetreuung „sehr am Herzen“ lag, gab der Bildungsreferent der Stadt Regensburg, Dr. Hermann Hage, Auskunft darüber, dass die Nachfrage nach dieser Betreuungsart, gebunden oder ungebunden, inklusive Hort, in Regensburg bei rund 80 Prozent liege.

Bürgermeisterin Gertrud Maltz-Schwarzfischer fügte hinzu, dass viele Eltern zusätzlich mehr Betreuung in den Ferien oder auch an Freitagnachmittagen forderten. Insgesamt, so Stautner, gebe es im Amtsbereich derzeit 102 gebundene Ganztagsklassen und 25 Standorte mit 96 Gruppen für das ungebundene Angebot. „Das bedeutet alleine im gebundenen Bereich 40 Vollzeit-Lehrerstellen“, rechnete er vor. Sogar 78 Vollzeitstellen erfordere die Deutschförderung.

Alleine in den 40 Übergangsklassen, in denen Kinder ohne oder mit schlechten Sprachkenntnissen maximal zwei Jahre lang unterrichtet würden, bevor sie an Regelschulen kämen, würden aktuell 658 Kinder betreut. Keineswegs nur Flüchtlingskinder, sondern auch viele aus EU-Ländern wie Bulgarien, Rumänien und Ungarn. Weitere 353 Kinder würden in 35 Deutschförderklassen unterrichtet, rechnete der Amtsleiter vor. Zu bewältigen sei die ganze Arbeit nur durch eine Mischung aus Zusammenarbeit und Kommunikation, die vor allem zur

Bildung eines dichten Netzwerkes mit den Kooperationspartnern geführt habe, sagte Stautner. Dazu kämen umfangreiche Fortbildungsmaßnahmen sowie eigene Projekte (Lesewettbewerbe, „Schüler retten Leben“ oder Tech4Kids in Zusammenarbeit mit Konzernen wie BMW und Siemens).

Digitalisierung ist auf dem Vormarsch

„Wichtig ist es, im Amt mit seinen 18 Mitarbeitern, darunter sechs Schulräte, die Kompetenzen zu bündeln und eine klare Aufgabenteilung vorzunehmen“, so Stautner. Dazu komme ein hoher Organisationsgrad mit den beteiligten Schulleitern, denen er sehr viel Ver-

trauen entgegenbringe. Schulamtsdirektor Clemens Sieber erläuterte auf Bartelts Frage nach dem Stand der Digitalisierung in den Schulen, dass bis Ende Juli 2018 jede Schule einen Entwurf für ein Medienkonzept vorzulegen habe.

Man verfüge über zwei „Tandems“ aus Medienpädagogen und Toningenieurern, die im vergangenen Jahr bereits drei Veranstaltungen für Lehrkräfte abgehalten hätten, um sie fit für die digitalen Anforderungen zu machen. Die Entwicklung brauche allerdings Zeit, weil man ein sehr unterschiedlich motiviertes Kollegium (alle Altersstufen!) habe und weil die Systematisierung digitaler Medien für einen lernwirksamen Einsatz erarbeitet werden müsse.

Als Beispiel nannte er eine „Dokumentenkamera“, mit der etwa ausgefüllte Diktatformulare erfasst und zwecks Besprechung in der Klasse an die Wand projiziert würden. Präsident Bartelt sagte, er wünsche sich für alle Schulen in der Oberpfalz eine gleichwertige Ausstattung mit Breitband und Hardware (etwa Whiteboards). Der ihn begleitende Regierungsschuldirektor Thomas Unger verwies auf den „Digitalpakt II“, ein Förderpaket des Freistaates mit einem Umfang von 162 Millionen Euro, dessen Mittel „möglichst schnell verteilt“ werden sollten.

Vielleicht fällt dabei ja noch ein bisschen etwas für Stautners Wunsch nach einem schulamtseigenen „Rechtsmenschen“ ab. -mox-

ANZEIGE

FERTIGHAUS & ENERGIE

Die Ausstellung rund ums Bauen

Seit über 20 Jahren erfolgreich!

DEGGENDORF – STADTHALLE II – 27.+28.01.2018

BAUEN & SANIEREN

Ob Fertighaus, Holzhaus, Massivhaus, Niedrigenergie- oder Passivhaus – auf dieser Verkaufsausstellung können Sie sich ausführlich über die breite Angebotsvielfalt auf dem Bau-sektor informieren. Kompetente Fachberater stehen Ihnen bezüglich **Baufinanzierung sowie energetischem Bauen** zur Verfügung und unterstützen Sie bei der Realisierung des **maßgeschneiderten Eigenheims**.

EINTRITT FREI

ENERGIESPAREN

Durchdachte Renovierungs- und Modernisierungspläne bringen zeitgemäße Wohnkultur und Wertsteigerung in alte Räumlichkeiten. Modernste **Bauelemente** sind heute im Stande, auch feuchte Häuser wieder bewohnbar zu machen. Durch den Einbau neuer **Fenster und Türen** oder deren **Reparatur**, den Anbau von **Wintergärten, Balkonen** oder modernen Eingangslösungen erhalten alte Häuser ein völlig anderes Gesicht. Mehr Raum wird geschaffen durch den Ausbau ungenutzter Flächen in Keller oder Speicher und so passt sich Wohnraum individuellen Bedürfnissen an!

RENOVIEREN & EINBRUCHSCHUTZ

Mittlerweile gibt es viele Möglichkeiten, bewusst mit Energie umzugehen, die Umwelt zu schonen und dabei auch noch Kosten zu sparen. Allein der Einbau einer **Solaranlage**, die nicht nur Wasser erwärmen, sondern als Ergänzung der Raumheizung verwendet werden kann, ist eine Investition, die sich mittelfristig mit Sicherheit auszahlt. Auch Privathaushalte nutzen leistungsfähige **Photovoltaikanlagen**, um einen Teil der benötigten elektrischen Energie selbst zu gewinnen, Erdwärme und **Wärmepumpen, Gas-, Pelletsheizungen** sowie **Energiespeicher** oder andere Alternativen wie **Wärmedämmung** zur Energieeffizienz und für den Klimaschutz. Ein oft vernachlässigtes Thema erfreut sich einer stark wachsenden Nachfrage: der **Einbruchschutz. Schachtabdeckungen, Alarmanlagen, Smart-Home**, u.v.m. Schützen Sie sich und Ihr „Castle“.

von 10:00 bis 18:00 Uhr geöffnet

Drexler & Sprotte GmbH - Projekt-Management & Ausstellungsservice
Plantage 1 · D-94034 Passau · Tel: +49 851 755745 · Fax: 755760
info@fertighausmesse.de · www.fertighausmesse.de